

Hallische Zeitung

vorn. im G. Schwesfke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Intelligenzblätter für die fünfgrößten Städte über den Raum für Halle u. Magd. Verlagsb. nur 15 Pf., sonst 18 Pf.
 Reclamen am Schluss des redactionellen Blattes pro Zeile 40 Pf.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich in erster Ausgabe Sonntags 11 1/2 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr.
 Genehmigung durch den König von Preußen, No. 158.

Nummer 211.

Halle, Sonnabend, 8. September 1888.

180. Jahrgang.

Halle, den 7. September.

Der Plan einer Romreise unseres Kaisers und die Centrumpresse.

Seitdem die Nachricht an Bestand gewonnen hat, daß unser Kaiser dem König von Italien einen Besuch in Rom abstatten werde, hat die Centrumpresse diesen Gedanken in lebensgefährlicher Weise bekämpft. Sie betont sich bei diesem Wächterposten des Ausschusses, um die Klappen, die sich sonst über diesen Artikel hätten öffnen können, jene Anknüpfung als unzulässig zu bezeichnen. Auf dieser Grundlage erhält sie freie Bahn, um die ausführlichsten Artikel über die Absicht des Kaisers zu fassen und für den Fall, daß sie zur Ausführung gelangt, bei den deutschen Katholiken den Eindruck vorzubereiten, daß sie wieder einmal Ursache zu tiefer Verstimmung hätten. So mocht die „Germania“ geltend: daß man unmöglich an die Reise des deutschen Kaisers nach einer Stadt glauben könne, in der der Revolutionen haben Garibaldi und Mazzini Denkmäler errichtet sind, und heischt sich für ihren Protest sogar auf „christliches und deutsches Gewissen.“ Daneben laufen Urtheile und Gegengründe wie: es wäre einfach Unfinn, daß Kaiser Wilhelm nach Rom und in den Quirinal gegen uns, um sich der Freundschaft Italiens zu vergewissern, — es wäre nicht begrifflich, warum der Kaiser mit seiner italienischen Reise so sehr eilig sei, da für eine solche Eile gar kein politischer Grund zu finden wäre, — im Gegentheil würden der Kaiser und sein Reichskanzler gewiß nicht, den Italienern zu Liebe ohne weiteres über die Gefühle von 16 Millionen Deutschen hinwegzusehen und ihre tiefe Verachtung gegen No. XIII. verlesen und verwunden.“ Auch der Einwand, daß der innere Bestand des Dreieunds erschüttert würde, wenn dem Besuche des deutschen Kaisers nicht auch ein solcher des Kaisers von Oesterreich folgen sollte und so die Italiener gegen Oesterreich erregt würden, wird von dem Centrumsblatt bei den Haaren herbeigezogen und endlich „Signor Crispi“ auf Grund von früheren, nahezu 30 Jahre zurückliegenden Versicherungen als „Erzrevolutionär“ an den Pranger gestellt.

Es ist einleuchtend, daß diese Einwendungen durchweg auf einer tiefen Grundlage aufgebaut sind. Es ist nicht anzunehmen, daß Herr Crispi noch heute über das Königtum von Gottes Gnaden ebenso denkt, wie er sich im Jahre 1861 ausgesprochen hat; wäre das aber selbst der Fall und wäre Italien nicht eine konstitutionelle Monarchie, sondern eine Republik, so wäre auch damit nicht das letzte Wort über diese Romreise gesprochen und ihre „Unmöglichkeit“ dargethan. Für unsere auswärtige Politik und die Frage unserer Bündnisse fällt die Staatsform der betreffenden Reiche, die politische Richtung ihrer Leiter, ja selbst das Maß von persönlicher und politischer Sympathie oder Antipathie, welches vor ihnen entgegen bringen, gar nicht in Betracht; hier ist allein die Frage nach den Augen unseres Vaterlandes ausschlaggebend und unser christliches, monarchisches und deutsches Gewissen vollkommen berührt, wenn wir die Bünde unserer Bündnisse, selbst mit einer Republik, unter diesen drei Gesichtspunkten ihre Prüfung vertragen. Das ist aber bezüglich Italiens ungewöhnlich der Fall. So würden wir auch mit Frankreich, wenn dort die veränderliche Gewissensrichtung die Oberhand gewinnt, sehr gern andere fremdenpolitische Veränderungen eingehen, und es ist nicht anzunehmen, daß die „Germania“ auch in diesem Falle die Pflicht hat, den Revolutionen entgegen zu treten. Die geringe dieses Landes Wertschätzung ersehen würde. Will man sich aber auf einen anderen Standpunkt stellen, dann soll man auch consequent sein. Dann sollen die Freunde der „Germania“ nicht einen äußeren Heß, der unser Bündnis mit Italien befehdet, sondern diesen Bündnis selbst zum Gegenstand ihres Protestes machen und offen in die Richtung aussprechen, daß die 500000 Mann, welche Italien der Kräfteallianz stellt, zwar ein werthvoller Gewinn sein würden, daß die Mächte auf die Gefühle des h. Vaters aus aber verändern muß, von dieser Verankerung des Bündnis zur Erhaltung des europäischen Friedens Gebrauch zu machen. „Schreckt das deutsche Gewissen“ vor einer solchen Stellungnahme zurück, so ergibt sich auch von selbst, daß wir den einmal acceptierten Bundesgenossen Italien ohne Umkehr und ohne Gefahr nicht als einen Bundesgenossen zweiter Klasse behandeln können. Doch aber bei einer gewissenhaften Ignoranz des berechtigten Wunsches des italienischen Volkes, seine monarchischen Götze in seiner Homöopathie zu empfangen, bei einer Haltung der befreundeten Höfe, die der Erröthen des italienischen Einheitsstaates fordbauend einen Mafel aufbringt, in den italienischen Regierungen- und Volkstreifen sich allmählich eine für die Feindseligkeit des Dreieunds bedenkliche Verstimmung herausbilden müßte, ist unbestreitbar. Wir möchten denn auch der „Germania“ empfehlen, sich über die Gefühle der 30 Millionen evangelischer Deutscher klar zu werden, wenn diese jüngerthum wird, es sei selbstverständlich zu halten, daß für die deutsche Politik die Mächte, nicht auf Glaubensangelegenheiten, sondern auf weltliche Reichswünsche des Papstes schwerer ins Gewicht fallen soll, als die Frage nach dem deutschen Interesse. Es ist in der That recht unwürdig von den Redactoren der „Germania“, wenn sie so wieder einmal das Material für eine logische Schlussfolgerung liefern, die zu dem Ergebnis führt, daß die Klarheit ihres deutschen Patriotismus an einem wunden Punkt fränkele.

Und wenn diejenigen, welche für ihre Wünsche, die mit der Wohlthat Deutschlands nichts zu thun haben, eine besondere Berücksichtigung von dem Kaiser und der Regierung fordern und sich über fremde Revolutionäre ergehen, wenigstens selbst hervorragend zuverlässige Stützen dieser monarchischen Regierung wären und sich von den Kreisen unserer eigenen „guten“ und „schlechten“ Revolutionäre so fern wie möglich hielten! Aber zu derselben Zeit, wo die „Germania“ immer auswärtigen Volkstheile vorstreift, preist ein Centrumsblatt, das „Echo der Gegenwart“, das in Wiesbaden ausgestellte freisinnige Parteiprogramm überhöchstlich, erklärt auch solche Forderungen dieses demokratischen Programms, wie die Einführung des jährlichen Steuerbewilligungsrechtes des Landtags für alle direkten Steuern und die Uebertragung des gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts auch auf die Landtagswahlen, also Forderungen, welche eine Schmälerung der bestehenden Rechte der Krone und eine weitere Ausschöpfung der demagogischen Durchdringung unseres Volkes anstreben, für löbliche und dem Centrum mit dem Restem gemeinsame Ziele, und bezeichnet es als selbstverständlich, daß kein Centrumsbewerber einen Kandidaten der regierungsfreundlichen Parteien seine Stimme geben darf. Man sollte überhaupt vonseiten des Centrums nicht bloß dann die Wünsche des Papstes in den Vordergrund schieben, wenn man durch ihre Betonung unserer Regierung Schwierigkeiten herbeiführt, sondern auch, wenn sie sich im Einklang mit den Wünschen dieser Regierung und mit der Stimme des christlichen und konservativen Gewissens bewegen. In dieser Beziehung aber zeigt uns die Erfahrung, daß man mit den Anforderungen des Papstes — so wenn man seine Ermahnung, überall den Liberalismus zu bekämpfen, mit der grundsätzlichen und allgemeinen Unterstützung von Demokraten und Liberalen der vorgeschrittenen Richtung bei den Wahlen beantwortet — in den Kreisen des Herrn Windthorst und der „Germania“ geradezu einen höhnischen Mißthun treibt. Unter solchen Umständen müßte man doch damit beginnen, erst seinen eigenen Verhältniß sowohl zum Papst wie zur Regierung eine fortreichere Gestalt zu geben, ehe man als Anwalt des letzteren auf ein nach Möglichkeit williges Gehör bei der letzteren rechnen kann.

Politische Mittheilungen.

* Der Kaiser begab sich gestern früh kurz nach 6 Uhr zu einer Frühfahrt nach dem Wildpark, von wo derselbe etwa um halb zehn nach dem Marmpalais zurückkehrte, um einige Zeit allein zu arbeiten. Später nahm der Monarch noch mehrere Vorträge und militärische Reden entgegen.

* Gestern Vormittag begab sich die Kaiserin Augusta von Schloss Babelsberg aus zu Waan nach der Station Potsdam, um von dort aus mittags 12 Uhr nach dem 11 Uhr 1 Min. in ihrer Begleitung über Magdeburg und Halle zunächst nach Weimar zu reisen, wo sie selbst um 5 Uhr wohlbehalten eingetroffen ist. In Weimar gedankt die Kaiserin einige Tage zum Besuche bei der großherzoglichen Familie zu verbleiben und sich dann nach Baden-Baden zu begeben.

* Die Kaiserliche Heeresmacht ist bei Hofe eine Ende, was den „Zukunft“-Verträgen der deutschen ultramontanen Presse gegenüber, im Jubiläum Jubel dazu zu verorten, immer wieder gerügt werden muß. Die italienischen Ultramontanen sind nicht so plump und treten weit wahrscheinlicher als die „B.“ die Vertreter Oesterreichs. Auch das Beiprogramm des Kaisers, mit Einverständnis der Art des römischen Ansehens und des Bundes im Vatican, ist feigegeleitet und erachtet seine Abänderung, wie denn auch die langwierigen Verhandlungen darüber, von denen die „Polit. Correspondenz“ durch ihren gelegentlichen Mittheilung unterrichtet sein wollte, in dieser Weise überhaupt nicht fattergeben haben.

* Der „Gaz.“ veröffentlicht eine Conversation mit Kaiser Wilhelm II., welche die Peterhof-er Entree zum Gegenstande hatte. Der Kaiser habe zum Schlusse gesagt: „Ich bin überzeugt, daß Kaiser Franz Joseph keine Zweifel in meine Bundesstreue setzt; nichtbestehender habe ich ein Schreiben an ihn gerichtet, worin ich ihm Rechenschaft von Allem, was sich in Peterhofgetragen, ablegte; ich bin so sicher, ihn vollkommen beruhigt zu haben, und ich glaube auch, die Stimmen zum Schweigen gebracht zu haben, welche in ihm Zweifel an meine Aufrichtigkeit wachzurufen bestricht sein müßten.“

* Fürst Bismarck beschäftigt sich Ende September in Friedrichshagen zu verbleiben, sobald auf ein bis zwei Tage nach Berlin zu kommen, um einer Sitzung des Staatsministeriums zu präsidieren und sich nachher nach Wargzin zu begeben, um dort bis nach Neujahr zu verweilen.

* Der „Kreuzzeit.“ zufolge wird dem Reichstag gleich bei Beginn seiner nächsten Session eine Vorlage betrieffs Errichtung eines Denkmals für Kaiser Wilhelm I. eingelegt.

* Vor Kurzem wurde verschiedenen Mätern berichtet, die Einberufung des Reichstages stünde bevor, ihm sollten für den Reichstag bestimmte Entwürfe vorgelegt werden. Die Meldung betriefft jedoch nicht, vielmehr liegt kein Anzeichen vor, daß im Laufe dieses Jahres noch relativ werden soll. Zunächst ist gegenwärtig die Organisation des Reichstages ziemlich unvollständig, vor Allem fehlt der Vorsitzende; bekanntlich war dies der Kronprinz; auch ist kein Stellvertreter des Reichstages vorhanden. Sider würde diese Stelle ohne Weiteres wieder besetzt werden, wenn eine Verlegung des Reichstages beabsichtigt wäre. Nachdem der Bundesrat den Entwurf der Alters- und Jubiläumsvorlegung bereits durchberathen hat, hat

sich der Reichstag als ein allein dem Königreich Preußen angehörige Körperlichkeit damit nicht mehr zu befehlen.

* Im Reichstag des Innern soll man sich anderweitiger Meldung zufolge gegenwärtig mit der Feststellung von administrativen Abw. und Einbindungsmittelrecht gegen die immer mehr um sich greifende Zigeunerplage beschäftigen.

* Zu dem letzten in der Presse mehrfach, und auch an dieser Stelle berührten Thema angehängt geplanter Veränderungen in der Organisation der Reichsämter läßt sich die „Nordd. Allg. Zig.“ in folgender Erklärung vernehmen:

Die fünf Jahre seitlich in verschiedenen Organen Verordnungen und Einberufungen sind, wenn auch in der Organisation der Reichsämter und insbesondere die Lösung eigener Verordnungen von der Person des Reichsanzweilers geplant sein sollten. Alle diese Verordnungen und die sich darauf beziehenden Entscheidungen sind, nicht als einseitige, sondern als eine gemeinsame Angelegenheit, von denen in amtlichen Kreisen niemals die Rede gewesen ist, noch auch die Rede sein kann. Die politischen Systeme und die bekannten, der reichsständigen Ämtern angehörenden Verordnungen, in deren Interesse verfahren tendenziell sind, werden, wenn sie in der Organisation der Reichsämter in einer weniger bedenklichen Gestalt einzelne verantwortliche Reichsämter treffen, und dem Bundesrat und Reichstag, namentlich bei Verhandlung des Steuerbudgets, mit ihren jeweiligen Wünschen verfahren. Die Reichsämter werden, wenn sie nicht bloß von Seiten der verordneten Verordnungen, von denen aber in erster Linie, dagegen geltend gemacht worden sind, befehlen noch heute in voller Kraft verbleiben.

Die Angelegenheit, welche von einer beträchtlichen Vernehmung der Fotte in Verbindung mit dem Bau des Nord-Ostsee-Kanals wissen will, wird der „Magd. B.“ als zureichend bezeichnet.

Es scheint nicht, daß die Regierung in die Wahlbewegung mit irgend welchen Verbindungen einzuwirken beabsichtigt, vielmehr als ein politisches Programm für die nächste Zukunft anzusehen wäre. Auf allen politischen Gebieten sind die Aufgaben, mit welchen sich der Landtag in nächster Zeit zu beschäftigen haben wird, in hartes Dunkel gehüllt und die Mächte der Regierung schwer zu erkennen, so auf dem Gebiete der inneren Verwaltungsreform, des Steuerwesens, der Kirche- und Schulpolitik, und es soll nicht zu erwarten sein, daß vor dem Wahlen noch wesentliche Klärungen erfolgen. Das entspricht freilich auch einer früher geübten Taktik der Regierung. Um so mehr wird es Sache der Parteien sein, ihre Verordnungen und Ziele auf allen Gebieten des inneren Staatslebens den Wählern klar zu machen. Programmartige Verbindungen wird man denn wohl auch in nächster Zeit von verschiedenen Parteien zu erwarten haben.

* Am Wahlkreise Sinslaun-Löwenberg wird das seit längerer Zeit bestehende conservativ-liberaler Compromiß bei den Landtagswahlen aufgehoben werden. Die Kandidaten sind: Winterausleiter von Köstlin (cons.) und Antreiber Dr. Avenarius in Weisbrunn (nationallib.). Als deutscher Kandidat des Wahlkreises Magdalen-Monarchen-Juin wurde Landrat Dr. von Bromberg aufgestellt.

* Von den auf 1610 020 M veranschlagten Kosten des Bundeserwerbs für die Kanalisation der oberen Oder sind bisher gezeichnet: 650 000 M von der ober-schlesischen Provinz und den Reichs-Großhändlern und 550 000 M Präfektural-Beitrag der Stadt Breslau. Für alle übrigen Interessenten, Stein- und Raub-Industrie, Spinnerei, Weberei, niederschlesisches Montan- und Maschinen-Gewerbe, die Interessenten für Holz, Zucker, Wolle, Spirit, Thon, Papier, Holz, die Land- und Forstwirtschaft, wie die Schiffahrt und der Spediteur-Verkehr herangezogen werden. Einen etwa verbleibenden Rest wird, so heißt man, der schlesische Provinzial-Landtag auf die Provinz übernehmen.

Die diesjährigen Sozialverordnungen in den Ueber-sicht der Reichsämter des Ober- und Landes- und Reichsämtern haben zu einer eingehenden Untersuchung der Kanonik und der Mittel zur Abhilfe Veranlassung gegeben. Die gegenwärtigen Sozialverordnungen sind unvollständig, zum Theil sehr alt, nicht vorgekommen worden und das Quellsgebiet des Landes und Reichs, namentlich in Bezug auf die Verwaltung, neuerdings keinerlei Veränderung erfahren hat. Die Untersuchungen umfassen selbstverständlich auch die Frage der Schulwesen, Sammelverordnungen und ähnlicher Mittel, die von solchen nach den Verhältnissen des Ueberjahrenungsgebietes zu erwartenden Vortheile, die diesen gegenüberstehenden Kosten und Schwierigkeiten u. s. w. Die diesjährigen Arbeiten werden mit voller Kraft geleistet.

Bezüglich der Vertretung der deutschen Handels-interessen im Auslande erkennt die Handelskammer zu Ostpreußen auch in ihrem Bericht für das Jahr 1887 an, daß die Kaiserliche Reichsregierung der Ausübung ihres Handels-interesses eine unangenehme Störung durch den Willen zur Seite hat, der konsularischen Vertreter im Laufe der Jahre außerordentlich vermehrt worden, sondern es werde auch in weiterem Maße angehen empfinden, daß dem deutschen Handelsinteressen manche vorzuziehende Mittel nicht zu Gebote stehen, die von solchen nach den Verhältnissen des Ueberjahrenungsgebietes zu erwartenden Vortheile, die diesen gegenüberstehenden Kosten und Schwierigkeiten u. s. w. Die diesjährigen Arbeiten werden mit voller Kraft geleistet.

Bekanntmachung des Reichsamt für die Reichsämter

Art wie die von Ausländern in der russischen Armee; die polnischen Offiziere, welche aus dem Königreich Polen ausgewandert, werden bis Jahresabschluss sämtlich nach dem Dienst des Reichs verlegt werden.

Wasserstände unter Aufh. und Unterh.

Table with columns for location (e.g., Halle, Stolba, Elbe) and water levels for different dates (6. Sept., 7. Sept., 8. Sept.).

Warenmärkte.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Bank- und Produktmarkt.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Getreide.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Währungen.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Rechnung 1877, Nr. 12, 12, 12, 12. ... Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

2225-2100 Nr. 6. ... Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Berlin, 6. September. Die Börse war heute des üblichen Verhältnisses halber wenig belebt und daher das Geschäft sehr still, bei im Ganzen fester Haltung. Mehrere Regelmäßig zeigte sich nur auf dem Bankmarkt und in Montanwerten. Bedeutendsten fest.

Berliner Börse vom 6. Septbr.

Table of stock market data for Berlin, including various stock prices and exchange rates.

Ausländische Aktien-Privilegien-Obligationen.

Table of foreign stock, bonds, and obligations, including prices and interest rates.

Warenmarkt.

Table of commodity prices for various goods like wheat, oil, and other market items.